

Augustin Wibbelt-Gesellschaft e.V.

Jahrbuch 12 1996

Verlag Regensberg Münster

Das Jahrbuch der Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V.
wird herausgegeben vom Vorstand

Redaktion:

Prof. Dr. Hans Taubken in Zusammenarbeit mit
Dr. Siegfried Kessemeier und Dr. Robert Peters

Anschrift der Redaktion:

Prof. Dr. Hans Taubken
Magdalenenstraße 5
48143 Münster

Die Drucklegung wurde ermöglicht durch einen Zuschuß
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
durch eine Spende der Westdeutschen Landesbank
und durch Zuwendungen vieler unserer Mitglieder.

Umschlagbild:

Nach einer Federzeichnung von Ferdinand Spindel, reproduziert auf der Titelseite
der Wochenschrift *Die christliche Familie*, Essen, vom 21. 9. 1952

ISBN 3-7923-0701-4

© 1996, Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V., Münster
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen
Wiedergabe und des Übersetzens, vorbehalten.
Gesamtherstellung: Verlag Regensberg, Münster

INHALT

BEITRÄGE

Hans Taubken: Bibliographie zum Werk Augustin Wibbelts Teil 1: Selbständig erschienene Bücher und Schriften	7
Dorothea Raspe: Die Promotionsakte Augustin Wibbelt im Universitätsarchiv Tübingen	47
Carin Gentner: <i>Buttelen</i> und <i>Artoffelen</i> . Ein westfälisches Küchen- und Gartenbuch des 17. Jahrhunderts. – Versuch einer sprachlichen Herkunftsbestimmung	57
Norbert Nagel: Bernhard Overberg und das Niederdeutsche. Ein Beitrag zur Sprachsituation in Münster um 1800	70

MISZELLEN UND BERICHTE

Reinhard Pilkmann-Pohl: Wibbelt-Chronik 1995	100
Hermann Fechtrup: Zum 100. Geburtstag von Andreas J. Rottendorf	102
Siegfried Kessemeier: Capriccio 1925. Bilder von Bernhard Bröker zu Karl Wagenfeld	106

BUCHBESPRECHUNGEN

Jürgen Hein: Reinhard Pilkmann-Pohl, Die Romantisierung einer Jugend. Warendorf 1994	112
Jan Wirrer: Eva-Maria Schmitt / Achim Thyssen (Hrsg.), Einstellungen und Positionen zur Mundartliteratur. Frankfurt 1993	114
Gabriele Diekmann-Dröge: Keen Tiet för den Maand. Ein Lesebuch norddeutscher Mundart-Lyrik, hrsg. von Johann D. Bellmann. Rostock 1993	119

BIBLIOGRAPHIE

Hans Taubken: Neuerscheinungen zur niederdeutschen Literatur und Sprache Westfalens 1995	122
--	-----

AUS DER GESELLSCHAFT

Bericht über die Jahresmitgliederversammlung 1995	130
Veranstaltungen der Augustin Wibbelt-Gesellschaft im Jahre 1995 . .	131
Neue Mitglieder 1995	132
Mitarbeiter dieses Jahrbuches	134

Die Promotionsakte Augustin Wibbelt im Universitätsarchiv Tübingen

Jeder, der sich etwas näher mit Augustin Wibbelts Leben und Werk beschäftigt hat, weiß, daß der Priester und Schriftsteller auch promovierter Philologe war. Im Jahre 1899 ist seine Dissertation „*Joseph von Görres als Litterarhistoriker*“ in den Schriften der Görres-Gesellschaft im Verlag J. P. Bachem, Köln, veröffentlicht worden. Bekannt ist auch, daß Wibbelt an der protestantisch geprägten Universität Tübingen promovierte, eine Ortswahl, die zunächst im Hinblick auf seine bisherigen Lebensstationen etwas sonderbar anmutet.

Es gibt bislang nur zwei Textstellen, an denen sich Augustin Wibbelt selbst recht zurückhaltend über seine Promotion bzw. seine wissenschaftlichen Qualitäten äußert.

Zum einen gibt es einen Hinweis in einem Brief, den Wibbelt 1937 an den Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Julius Schwering als Dank für dessen Glückwunsch zu seinem 75. Geburtstag schrieb. Schwering war seit 1895 Privatdozent am Germanistischen Seminar der Universität in Münster gewesen und hatte Wibbelt die Anregung zu dem Thema seiner Dissertation gegeben. In diesem Brief heißt es: „Ich habe nicht vergessen, daß Sie mir vor Jahren das Thema zu der Dissertation gegeben haben. Mein Wandeln in den Spuren von Görres – wie Sie sagen – ist allerdings kaum von größerer Bedeutung gewesen, als das Trotten eines Hündchens hinter seinem Herrn.“¹

Zum anderen erwähnt er die Umstände seiner Promotion auf etwa einer halben Seite in dem Kapitel „Schriftstellerei“ seiner Lebenserinnerungen „*Der versunkene Garten*“. Wibbelt hatte, bedingt nur durch die relative Ruhe, die er von 1897 bis 1899 als Kaplan in Oedt hatte, seine bereits in Münster betriebenen philologischen Studien wieder aufgenommen und für sein Promotionsvorhaben eine entlegene Universität, nämlich die in Tübingen, gewählt, weil er sich „des Erfolges nicht von vornherein sicher fühlte“². Dies war wohl auch der Grund dafür, daß Wibbelt lediglich seinen Pfarrer und seinen Dechanten ins Vertrauen zog. Mit ihnen feierte er dann auch den erfolgreichen Abschluß seiner Promotion. Darüberhinaus erfährt der Leser in diesem Abschnitt, wie schwierig es für Wibbelt war, von Oedt aus an die Literatur für seine Dissertation zu kommen, und daß er die Kosten für die Promotion, wohl hauptsächlich Portokosten für das Verschicken von Büchern, dadurch wieder hereinbekommen konnte, daß

¹ Zitiert nach: Walter Gödden / Iris Nölle-Hornkamp: Augustin Wibbelt und Julius Schwering. Zugleich eine Würdigung des westfälischen Literaturforschers. In: Jb. der Augustin Wibbelt-Gesellschaft 7 (1991), S. 33.

² Der versunkene Garten. Lebenserinnerungen von Augustin Wibbelt. Essen 1946, S. 253.

die Dissertation, durch Vermittlung seines Gönners, des Prälaten Franz Hülskamp, von der Görres-Gesellschaft in Köln gedruckt wurde. Einzelheiten erwähnt Wibbelt nicht.³

Weitere Hinweise auf genaue Daten und Umstände dieser Promotion sind bisher nicht veröffentlicht worden. Auch im Wibbelt-Nachlaß im Kreisarchiv Warendorf findet sich kein weiterer Anhaltspunkt⁴, weder die Promotionsurkunde noch eine Abschrift davon.

Was lag angesichts dieser dürftigen Überlieferung näher, als sich im Universitätsarchiv Tübingen über möglicherweise vorhandene Akten dieser Promotion zu informieren?⁵

Dort sind folgende Schriftstücke überliefert⁶:

1. das Zulassungsgesuch Wibbelts vom 15.10.1898
2. ein in lateinischer Sprache abgefaßter Lebenslauf Wibbelts als Anlage zum Zulassungsgesuch
3. das Gutachten über die Arbeit vom 15.11.1898, verfaßt von dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hermann Fischer
4. Aufzeichnungen in drei Sitzungsprotokollen der Philosophischen Fakultät vom 21.11.1898, 9.1.1899 und 12.1.1899, notiert vom Dekan Prof. Dr. Richard Garbe
5. ein Formular des Dekanats über die Verleihung des Doktorgrades, gerichtet an den Kanzler der Universität Tübingen
6. die gedruckte Promotionsurkunde vom 12.1.1899.⁷

Aus den Unterlagen geht also hervor, daß das Promotionsverfahren Wibbelts von Oktober 1898 bis Januar 1899 dauerte. Im Gutachten wird seine Begabung, „nicht nur fließend, sondern auch gut“ zu schreiben, besonders erwähnt. Bemerkenswert ist die Feststellung, es trete „keine katholische Tendenz unangenehmer Art hervor“, ja der Gutachter „habe selten eine katholische Schrift gelesen, die so sehr ohne das spezifische ‚Geschmäcklein‘ wäre“. Da Wibbelts philologische Studien schon mehr als ein Jahrzehnt zurücklagen, erscheint es verständlich, „daß er von dem jetzigen Stande der germanistischen Wissenschaft keine ganz befriedigende Kenntnis hat“. Dies wird Wibbelt sicherlich bewußt

³ Wibbelt zitiert hier den Titel seiner Dissertation versehentlich mit „Görres als Literaturhistoriker“.

⁴ Vgl. Reinhard Pilkmann-Pohl: Nachlaß Augustin Wibbelt. Eine Dokumentation zu Leben und Werk Augustin Wibbelts (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, Reihe 2, Heft 2). Warendorf 1991.

⁵ Die Anregung, bei Gelegenheit eines Aufenthaltes in Tübingen im Universitätsarchiv nach Unterlagen über Augustin Wibbelt zu suchen, erhielt ich von Hans Taubken, dem ich auch für weitere Hinweise für die vorliegende Veröffentlichung herzlich danke.

⁶ Die Signaturen der Akten, in denen sich Schriftstücke über Wibbelts Promotion finden, sind: 131/48a (120), 131/48a (140) und 131/48b (11), bzw. 132/61-1899,1

⁷ Für die nachträgliche Beschaffung einer Kopie der Urkunde möchte ich an dieser Stelle Gerlinde Bäuerle herzlich danken.

gewesen sein, und so ist seine Wahl der entlegenen Universität und die Geheimhaltung seines Planes zu promovieren auch gut zu verstehen.

Wibbelt schloß das Promotionsverfahren mit einem Kolloquium am 12. Januar 1899 ab, wahrscheinlich erwartungsgemäß nur „mit einfachem Prädikat“.

Die Schriftstücke werden im folgenden in der oben aufgeführten Reihenfolge wiedergegeben:

1) Zulassungsgesuch vom 15.10.1898

An die hohe
Philosophische Fakultät in Tübingen
z.H. Sr. Spektabilität des Herrn Dekans
Hochwohlgeboren
Tübingen

Oedt Rheinland, 15.X.1898.

Gehorsamstes Gesuch des
Kaplans Augustin Wibbelt
um Zulassung zur Promotion.

Ew. Spektabilität!

An die hohe philosophische Fakultät in Tübingen richtet der Unterzeichnete die gehorsamste Bitte um Zulassung zur Promotion auf Grund der beigefügten Abhandlung „Joseph von Görres als Litterarhistoriker“, indem er an Eidesstatt versichert, daß er gen. Abhandlung selbständig verfaßt hat. Die geforderten Zeugnisse⁸ und ein curriculum vitae liegen diesem Gesuche bei.

Als Prüfungsfächer außer der deutschen Philologie wünscht der gehorsamst Unterzeichnete Philosophie und – falls das theologische Examen als Dienstprüfung im Sinne des § 4 der dort geltenden Bestimmungen nicht betrachtet wird – Ästhetik. Der Unterzeichnete bittet, daß die hohe Fakultät das Kolloquium auf den Monat Januar des folgenden Jahres anberaumen wolle.

Ew. Spektabilität
gehorsamster Diener
Augustin Wibbelt, Kaplan.

[weitere handschriftliche Notizen auf dem Blatt:]

praes. 17/10/1898
Coll. Fischer zum gef. Bericht.

Garbe

Coll 12. Jan 99. 4 Uhr

Promoviert am 12. Januar ohne Prädikat.

⁸ Diese Zeugnisse sind nicht überliefert.

2) Lebenslauf Wibbelts in lateinischer Sprache

Augustin Wibbelt

Curriculum vitae

Vita

Natus sum Augustinus Wibbelt Vorhelmii, in vico Guestphaliae, a.d. XIII. Kal. Oct. a. 1862 parentibus Theodoro et Anna e gente Bexte, quos defunctos jam defleo.

Litterarum elementis imbutus per quattuor annos et dimidium discipulus fui gymnasii Carolini Osnabrugensis. Maturitatis testimonium a.d. V. Non. Mart. a. 1883 adeptus per unum annum in academia Monasteriensi, deinde per unum semestre in universitate Herbipolensi, tum per unum annum in universitate Friburgensi Brisgoviae, denique per quinque semestria iterum in academia Monasteriensi studiis philosophicis et theologicis operans dedi. Examine theologico peracto presbyter ordinatus per duos annos Moersae, in oppido Rhenaniae, curam animarum gessi et tunc per sex annos Monasterii folia periodica (Ludgerus-Blatt) redeg, captivorum simul curam administrans et in studia philologica insistens. Qua in re vir doctissimus Julius Schwering, in academia Monasteriensi privatim docens, benignissime me adjuvit. Nunc ecclesiae Udensi in Rhenania sitae sacellanus adscriptus sum.

Philosophiam me docuerunt viri doctissimi Monasterii: Stahl, Langen, Storck, Niehues, Hagemann, Parmet; Herbipoli: Kirschkamp et Stahl; Friburgi: Kraus, Rhiel, Schill.

Quos viros doctissimos ac spectandos grata prosequor memoria.

3) Gutachten von Prof. Dr. Hermann Fischer vom 15.11.1898

A.C.⁹

habe ich die Ehre über das Promotionsgesuch von Augustin Wibbelt zu berichten.

Er ist am 19. September 1862 zu Vorhelm in Westfalen geboren, hat das Gymnasium in Osnabrück durchgemacht und vom Frühjahr 1883 bis zum Frühjahr 1888 in Münster, Würzburg, Freiburg i.Br., wieder Münster katholische Theologie, Philosophie und Philologie studiert. Er hat die theologische Prüfung bestanden, worüber er, wie andere kathol. Theologen, kein Zeugnis vorlegen kann; er war im Kirchendienst in Mörs bis 1890, von da bis 1896 in Münster Redacteur des „Ludgerus-Blattes“; seit 1896 ist er Kaplan in Oedt, Kreis Kempen.

⁹ Abkürzung wohl für: Academiae Collega (hier im Dativ: Collegae).

Seine Doctorarbeit heißt „Joseph von Görres als Litterarhistoriker“. Das Thema ist hier zum ersten Mal im Zusammenhang behandelt. Nach den in ihrer Tendenz grundverschiedenen Schriften von Galland¹⁰ und Sepp¹¹, wo Görres, wie nicht anders möglich, in erster Linie als Politiker und Kirchenpolitiker dargestellt wurde, war noch genügend Raum für eine solche Monographie. Görres hat sich immerhin nicht ganz wenig mit Litteratur abgegeben: Volksbücher, Meisterlieder, Lohengrin, Heldenbuch von Ivan u.a. Der Verfaßer hat es unternommen, den Gegenstand zusammenhängend und vollständig zu behandeln. Das ist ihm gelungen. Er kennt die Litteratur über den Heidelberger Romantiker-Kreis vollständig und weiß sie mit Geschick zu benutzen. Dabei schreibt er – eine große Seltenheit bei jetzigen Dissertationen – nicht nur fließend, sondern auch gut. Sein Urtheil neigt etwas zu sehr zu Gunsten von Görres; zum mindesten weiß er seine Mängel zu entschuldigen. Zu vertuschen hat er nicht gesucht, hat auch, vor allem in der Schlußbetrachtung, die Grenzen und die positiven Fehler in Görres' Wissenschaft anerkannt; jedenfalls tritt keine katholische Tendenz unangenehmer Art hervor.

Am Schwächsten ist des Vf. eigenes Urtheil über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der von Görres vorgetragenen Anschauungen. Ich rede hier nicht von der etwas einseitigen Parteinahme für G. in dem Kampfe mit Voß¹²; hier hat ihn sein kirchlicher Standpunkt und noch mehr sein Quellenmaterial beeinflußt, wie noch andern, auch Nichtkatholiken, widerfahren ist; immerhin ist er nicht so blind parteiisch wie Friedrich Pfaff in seiner Einleitung zu Arnims' Tröstsamkeit¹³. Aber es zeigt sich da & dort, daß der Vf. zwar mit dem Rüstzeug der allgemeinen Bildung sehr wohl versehen ist – ich habe selten eine katholische Schrift gelesen, die so sehr ohne das specifische „Geschmäcklein“ wäre –, aber daß er von dem jetzigen Stande der germanistischen Wissenschaft keine ganz befriedigende Kenntniss hat. Unter den Vorlesungen, die er gehört hat, sind sechs klassisch-philologische und nur eine germanistische. Ich hätte deshalb beantragen können, ihn nach unsern Bestimmungen über diesen Punkt a limine abzuweisen. Da aber seine Arbeit nicht specifisch germanistischen Inhalts ist, so hielt ich es für zulässig, von den äußern Vorbedingungen hier abzusehen.

Ich glaube, falls A.C. mein Urtheil über die Arbeit zu dem Seinigen macht, müßte jedenfalls dem Candidaten mitgetheilt werden, daß er im Colloquium diejenigen germanistischen Kenntnisse nachzuweisen habe, welche seine Arbeit vermissen lasse. Es wäre auch möglich, wie er selbst andeutet, ihm zwei Nebenfächer zuzumuthen; aber abgesehen davon, daß wir ein jedenfalls bestandenes Examen nicht werden ignorieren können, hat die Arbeit gerade allgemeine Bildung am besten gezeigt.

¹⁰ Josef Galland: Joseph von Görres: aus Anlaß seiner hundertjährigen Geburtsfeier in seinem Leben und Wirken dem deutschen Volke geschildert. Freiburg i.Br. 1876.

¹¹ Johann Nepomuk Sepp: Görres und seine Zeitgenossen: 1776-1848. Nördlingen 1877.

¹² Johann Heinrich Voß (1751-1826), Dichter und Übersetzer.

¹³ Achim von Arnim: Arnims Tröst Einsamkeit, hrsg. von Friedrich Pfaff. 2. Ausg. Freiburg i.Br. 1890.

Ich beantrage also, unter Voraussetzung des soeben Gesagten, die Berufung zum Colloquium; Nebenfach Philosophie.

Das Ms. kann m.E. zurückgegeben werden.

Fischer

Tübingen 15. Nov. 1898.

NN

Ges. Garbe (mit dem Bemerken, daß es mir nach unsern Bestimmungen unter allen Umständen unthunlich erscheint, von dem Kandidaten 2 Nebenfächer zu verlangen).

4) Protokollnotiz des Dekans vom 21.11.1898

A.C.

lege ich vor:

[...]

2) den Bericht des Coll. Fischer über das Promotionsgesuch des Kaplans Augustin Wibbelt in Oedt (Rheinland). Der Bewerber wünscht das Colloquium erst im Januar 1899.

[...]

Garbe

5) Protokollnotiz des Dekans vom 9.1.1899

A.C.

[...]

3) lade ich ein zu einer Sitzung (Doktorexamen) auf Donnerstag, 12. Januar, um 4 Uhr:

Colloquium mit Kaplan Augustin Wibbelt in Oedt, dessen Dissertation A.C. schon Mitte November vor. J. angenommen hat. Referent Coll. Fischer, Correferent Coll. v. Pfeiderer.

Garbe

6) Protokollnotiz des Gutachters und des Dekans vom 12.1.1899

Philosophische Fakultät

Sitzung vom 12. Januar 1899.

Anwesend: Sp. D.D.¹⁴, Coll. v. Pfeiderer & Fischer.

¹⁴ Wohl: Spectabilis Dominus Decanus.

Einziges Gegenstand:

Colloquium mit dem Kaplan Aug. Wibbelt in Oedt;

Hauptfach: germ. Philol. (Diss.: „Joseph von Görres als Litterarhistoriker“),
Ref. Fischer; Nebenfach: Philosophie, Corref. v. Pfeiderer. Ref.: promoviert mit
einfachem Prädikat.

Fischer

Garbe

7) Gedrucktes Formular mit handschriftlichen Eintragungen¹⁵

Tübingen

den 12. Januar 1899

Die philosophische Fakultät
beehrt sich
Euer Magnifizenz

mit der Bitte um geneigte Bestätigung ihres Beschlusses Mitteilung zu machen
von der in heutiger Sitzung beschlossenen Verleihung des

Doktor-Grades

an den Herrn

Augustin Wibbelt,
Kaplan in Oedt, Rheinprovinz.

Verehrungsvoll

Der gegenwärtige Dekan

Garbe

die beantragte venia
erteilt

Tübingen 13. Jan. 1899

Kanzler Weizsäcker

¹⁵ Die handschriftlichen Eintragungen sind hier kursiv wiedergegeben.

8) Promotionsurkunde, datiert vom 12.1.1899

QVOD DEVS OPTIMVS MAXIMVS FELIX FAVSTVMQVE ESSE IVBEAT
CLEMENTISSIME INDVLGENTE
AVGVSTISSIMO ET POTENTISSIMO DOMINO
GVILELMO II
REGE WUERTTEMBERGLÆ
RECTORE VNIVERSITATIS MAGNIFICO
TVISCONÈ LOREY
PHILOSOPHIÆ ET SCIENTIÆ POLITICÆ DOCTORE PROFESSORE PVBLICO ORDI-
NARIO
VENIAM LARGIENTE EA QVA POLLET POTESTATE A REGE CONCESSA
CANCELLARIO VNIVERSITATIS MAGNIFICO
CAROLO DE WEIZSÆCKER
REGII ORDINIS CORONÆ WUERTTEMBERGICÆ COMMENDATORE
REGII SAXONICI ORDINIS ALBERTINI SECVNDÆ CLASSIS COMMENDATORE
PHILOSOPHIÆ THEOLOGIÆ SCIENTIÆ POLITICÆ IVRIS VTRIVSQVE DOCTORE
REGI A CONSILIIS INTIMIS THEOLOGIÆ PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO
FACVLTATIS PHILOSOPHICAE DECANO SPECTATISSIMO
RICHARDO GARBE
PHILOSOPHIÆ DOCTORE LITTERARVM ORIENTALVM PROFESSORE PVBLICO OR-
DINARIO
PROMOTORE AD HVNC ACTVM LEGITIME CONSTITVTO
HERMANNO FISCHER
PHILOSOPHIAE DOCTORE LITTERARVM GERMANICARVM PROFESSORE PVBLICO
ORDINARIO
AMPLISSIMVS PHILOSOPHORVM ORDO
IN REGIA VNIVERSITATE EBERHARDINA CARILINA TVBINGENSI
VIRVM DOCTISSIMVM
DOMINVM
AVGVSTINVM WIBBELT
VORHELMENSEM GVESTFALVM
ECCLESIAE VDENSIS SACELLANVM
POST ERVDITIONEM
DISSERTATIONE QVAE INSCRIPTA EST
Joseph von Görres als Litterarhistoriker
ET EXAMINIBVS LEGITIME INSTITVTIS
COMPROBATAM
DOCTOREM PHILOSOPHIAE ET ARTIVM LIBERALIVM MAGISTRVM
RITE CREAT
HOC IPSO DIPLOMATE SOLLEMNITER RENVNTIAT
EIDEMQUE OMNIA IVRA ET PRIVILEGIA CVM DOCTORIS GRADV CONIVNCTA
CONFERT
TVBINGÆ
SVB MAIORE FACVLTATIS PHILOSOPHICAE SIGILLO
DIE XII MENSIS IANVARII ANNI MDCCCLXXXIX

QVOD DEVS OPTIMVS MAXIMVS FELIX FAVSTVMQVE ESSE IVBEAT

CLEMENTISSIME INDVLGENTE

AVGVSTISSIMO ET POTENTISSIMO DOMINO

G V I L E L M O II

REGE WUERTTEMBERGÆ

RECTORE VNIVERSITATIS MAGNIFICO

TVISCONÈ LOREY

PHILOSOPHIE ET SCIENTIE POLITICE DOCTORE PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO

VENIAM LARGIENTE EA QVA POLLET POTESTATE A REGE CONCESSA

CANCELLARIO VNIVERSITATIS MAGNIFICO

CAROLO DE WEIZSÆCKER

REGII ORDINIS CORONÆ WUERTTEMBERGICÆ COMMENDATORE

REGII SAXONICI ORDINIS ALBERTINI SECVNDÆ CLASSIS COMMENDATORE

PHILOSOPHIE THEOLOGIE SCIENTIE POLITICE IVRIS VTRIVSQVE DOCTORE REGI A CONSILIIS INTIMIS THEOLOGICÆ PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO

FACVLTATIS PHILOSOPHICÆ DECANO SPECTATISSIMO

RICHARDO GARBE

PHILOSOPHIE DOCTORE LITTERARVM ORIENTALIVM PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO

PROMOTORE AD HVNC ACTVM LEGITIME CONSTITVTO

HERMANNO FISCHER

PHILOSOPHICÆ DOCTORE LITTERARVM GERMANICARVM PROFESSORE PVBLICO ORDINARIO

AMPLISSIMVS PHILOSOPHORVM ORDO

IN REGIA VNIVERSITATE EBERHARDINA CAROLINA TVBINGENSI

VIRVM DOCTISSIMVM

DOMINVM

AVGVSTINVM WIBBELT

VORHELMENSEM GVESTFALVM

ECCLESIAE VDENSIS SACELLANVM

POST ERVDITIONEM

DISSERTATIONE QVAE INSCRIPTA EST

Joseph von Görres als Litterarhistoriker

ET EXAMINIBVS LEGITIME INSTITVTIS

COMPROBATAM

DOCTOREM PHILOSOPHICÆ ET ARTIVM LIBERALIVM MAGISTRVM

RITE CREAT

HOC IPSO DIPLOMATE SOLLEMNITER RENVTIAT

EIDEMQVE OMNIA IVRA ET PRIVILEGIA CVM DOCTORIS GRADV CONIUNCTA CONFERT



TVBINGÆ

SVB MAIORE FACVLTATIS PHILOSOPHICÆ SIGILLO
DIE XII MENSIS IANVARII ANNI MDCXCLXXXIX

